

Jodlergrüsse aus dem Entlebuch

Aus dem luzernischen Doppleschwand reisten 18 Jodlerinnen und Jodler nach Nunningen, um ihre lüpfigen Jodellieder darzubringen. Der gastgebende Jodlerklub Sunnesyts wartete mit originellen Vorträgen und einem Theater auf.

jjz. Ein feines Händchen hatten die Nunninger Gastgeber, einen derart tollen Jodlerklub aus dem Entlebuch zu verpflichten. Junge Gesichter, klangvolle Stimmen und ein beherztes Auftreten begeisterten die vielen Gäste in der Hofackerhalle in Nunningen. Dabei stammt der Jodlerklub aus der kleinen 800-Seelen-Gemeinde Doppleschwand im Napfgebiet, wo das Biosphärenreservat des Entlebuch eine einzigartige Naturlandschaft beherbergt. Mit «Chumm zu üs» luden sie musikalisch die Gäste ins malerische Entlebuch ein und mit «Jubiläumszyt» feierten sie gleichzeitig ihr 40-jähriges Bestehen. Umwerfend originell kam das Lied «Chnebuigrinde» daher, der Chorklang und die Worte waren schlicht hinreissend. «Danke säge» kam in Form eines bekannten Gassenhauers und materiell mit einem grossen Korb an Entlebucher Spezialitäten daher.

Mit dem Lied «Im Buechewald» punktete der Jodlerklub Sunnesyts nicht nur am Jodlerobe, sondern er hatte damit am Eidgenössischen Jodlerfest in Brig auch die Bestnote 1 erzielt. «D'Wält wär voll Blueme» besangen sie sodann den als Jodellied

verpackten Hit von Peter Reber und anschliessend liessen sie musikalisch die Seele baumeln.

Brigitte Borer, die als Vereinspräsidentin die Gäste charmant begrüsst, und ihre Kollegin Nadia Stebler wussten mit dem Duettvortrag «S'het alles si Sinn» zu gefallen und zu begeistern. Dass wir Schweizer gelegentlich Füdlibürger sind, bekräftigte ein Nunninger Quartett mit dem gleichnamigen Jodellied, das tosenden Applaus erntete. Die beiden Jodlerklubs aus Doppleschwand und Nunningen vereinten sich schliesslich zu einem Schlussbouquet auf der



Der Gastgeber mit viel Herzblut: Jodlerklub Sunnesyts, Nunningen.

FOTO: JÜRIG JEANLOZ

Bühne und schenken dem dankbaren Publikum musikalisch Wärme, Trost und Liebe. Dirigiert wurden sie vom umtriebigen und einfallsreichen Kurt Grun.

Ebenfalls aus dem Entlebuch eingeflogen wurde das Schwyzerörgel-Trio Schimbrig Power, das in den Pausen und bis in die Morgenstunden rasant aufspielte. Von «Chuehflade und Computerstress» handelte zum Abschluss ein Schwank, der die Digitalisierung eines Bauernhofs auf die Schippe nahm. Ein kurzweiliger Abend mit volkstümlichen Leckerbissen.